

Hautkrankheiten: ein neues Kapitel in der globalen Gesundheitspolitik der WHO

Hautkrankheiten – lange unterschätzt, nun im Fokus internationaler und nationaler Entscheidungsträger: Ein wegweisender Beschluss der Weltgesundheitsorganisation (WHO) markiert den Beginn einer neuen Ära in der öffentlichen Gesundheit. Diese Entwicklung wird die Versorgung von Patienten mit Hautkrankheiten weltweit verändern und verbessern. Aber welche Chancen eröffnen sich dadurch konkret für Betroffene und wie müssen die Fachgesellschaften jetzt handeln?



Im Mai 2025 wurde ein weiterer bedeutender Fortschritt in der Versorgung von Hautkrankheiten erzielt. Alle Mitgliedsstaaten verabschiedeten auf der 78. Weltgesundheitsversammlung die WHO-Resolution „Skin diseases as a global public health priority“. Damit läutet die Resolution eine Zeitenwende ein: Hautkrankheiten erlangen jetzt globale Priorität und werden als ein zentrales Thema in Bezug auf die öffentliche Gesundheit eingestuft. Infolgedessen erhalten Hautkrankheiten einen festen und klar definierten Stellenwert auf internationaler und nationaler Ebene. Die koordinierte Zusammenarbeit aller Gesundheitspolitiker kann nun konkrete Ziele und Maßnahmen entwickeln, um die weitreichenden gesundheitlichen Folgen dieser Erkrankungen zu mindern.

Die enorme Last von Hautkrankheiten

Dermatologische Beeinträchtigungen umfassen vielfältige Formen von Hautveränderungen. Sie sind weltweit verbreitet und für die Betroffenen aufgrund ihrer Sichtbarkeit sehr belastend, was mit einem hohen Leidensdruck einhergeht und oftmals zu Stigmatisierung und Diskriminierung führt. Frühzeitige Intervention und richtige Deutung der Anzeichen ermöglichen jedoch meist gute bis sehr gute Therapieerfolge. Die Entscheidung der WHO stützt sich dabei auf Erkenntnisse der „Global Burden of Disease Study“ aus dem Jahr 2021. Die Daten dieser Studie weisen weltweit auf annähernd fünf Milliarden Fälle unterschiedlicher Hauterkrankungen hin, die über 40 Millionen verlorene gesunde Lebensjahre (disability-adjusted life years, DALYs) verursachen. DALYs messen die Krankheitslast durch vorzeitigen Tod und Jahre mit gesundheitlichen Einschränkungen. Infolgedessen zählen Hautkrankheiten zu den häufigsten nichtletalen Erkrankungen. Sie treten sogar öfter auf als andere bekannte Volkskrankheiten wie Migräne oder Diabetes mellitus und sie zählen zu den zehn global auftretenden schwerwiegendsten Erkrankungsgruppen. Die Berechnungen werden jedoch wahrscheinlich noch unterschätzt, da der subjektive Aspekt der Betroffenen häufig nicht berücksichtigt wird.

Der Weg zur globalen Priorisierung

In vielen Ländern ist das Bewusstsein für Hautkrankheiten gering, sowohl bei Gesundheitsfachkräften als auch in der breiten Öffentlichkeit. Diese Lücke muss dringend geschlossen werden, um die Wahrnehmung und Akzeptanz für Hautkrankheiten zu erhöhen. Die neue Resolution knüpft dabei an wegweisende Vorgänger an, wie die Resolution zu Psoriasis aus dem Jahr 2014. In Deutschland führte der Einsatz von Derma-

tologen zum weltweit größten Programm für Patienten mit Psoriasis, welches die WHO 2016 im „Global Report on Psoriasis“ als Vorbild hervorhob. Der Erfolg basiert maßgeblich auf der internationalen Zusammenarbeit einzelner Patientenverbände. Nun sind klar definierte Programme für die Prävention und Diagnostik erforderlich, auf die eine patientenorientierte Behandlung mit allen notwendigen Mitteln folgen muss. Das bedeutet konkret: Die Forschung muss ausgebaut und verstärkt werden. Weiterhin sollte schon in der breit angelegten Grundversorgung eine wesentlich bessere Schulung des Personals erfolgen. Diese wird idealerweise ergänzt durch die digitale Dermatologie und den Ausbau von Selbsthilfegruppen und Patientenorganisationen. Weiterhin steht der allgemeine Zugang zu kostengünstigen und hochwertigen Therapien im Zentrum der Bemühungen.

Die neue Resolution wird das nächste Jahrzehnt prägen und ein breites Spektrum an Verbesserungen bewirken, ähnlich wie es schon bei der Resolution für Psoriasis der Fall war. Die Situation für Milliarden Betroffene wird sich gravierend verbessern und somit werden auch Folgekrankheiten und negative Aspekte, die Hautkrankheiten mit sich bringen, reduziert werden. All das wird auf längere Sicht einen Prozess der Entstigmatisierung einleiten.

Aufruf zur nationalen Umsetzung

Auf nationaler Ebene sind nun weitreichende Initiativen und eine enge Zusammenarbeit bedeutender Gesellschaften wie des Hautnetz Deutschland e.V., der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) oder des Berufsverbandes der Deutschen Dermatologen (BVDD) gefragt. Infolge der vermehrten Aufmerksamkeit wird die Betreuung der Betroffenen spürbar und zeitnah verbessert und die Patienten können umfangreicher eingebunden werden. Dazu gehört jedoch auch eine weitreichende strategische Vernetzung aller beteiligten Bereiche durch interdisziplinäre Zusammenarbeit. Dadurch wird der Umfang an Therapiemöglichkeiten massiv erhöht, sodass durch engmaschige Betreuung bessere und frühzeitige Therapieerfolge erzielt werden können. Die Resolution unterstreicht, dass Hautgesundheit kein Randthema mehr ist, sondern ein zentraler Bestandteil globaler Gesundheitspolitik. In Deutschland kann sie nun zu nachhaltigen Fortschritten führen, unter der Prämisse, dass alle Akteure zeitnah und gezielt handeln.

SIBYLL HEIN



Abrufen können Sie die Resolution hier.



Augustin M et al.
J Eur Acad Dermatol
Venereol. 2019



GBD 2021 Diseases and
Injuries Collaborators
et al. Lancet. 2024



World Health Organization
et al. Global report on
psoriasis. 2016